

wegs zur Ausschaltung jeder Untersuchung über die Schuldfrage, zur Ablehnung der Verteidigung des angegriffenen Vaterlandes führt. So finden denn die schuldigen Herrscher und Regierungen auf beiden äußersten Flügeln des Sozialismus ihre Beschützer. Die Sozialpatrioten machen respektvoll vor den schuldigen Herrschern und Regierungen Halt. Die Internationalisten springen respektlos über die Schuldigen hinweg. Das Resultat ist, daß beide ihnen kein Härchen krümmen.

Der richtige Weg liegt auch hier wieder in der Mitte: *die Systemanklage muß mit der Menschenanklage verbunden werden.* Daß eine ferne Zukunft, die die menschliche Gesellschaft im Sinne der sozialistischen Anschauungen umwandelt, Kriege ohne weiteres ausschließt, bedarf keiner weiteren Begründung. Die *nächste* Zukunft aber, die unmittelbare Zukunft nach dem Kriege wird uns kaum schon die Verwirklichung unserer Ideale bringen: weder auf ökonomischem noch auf politischem Gebiete. Oder glaubt jemand ernsthaft, daß die Institution, die wir als den gefährlichsten Hemmschuh jeder fortschrittlichen Entwicklung innerhalb der Staaten und zwischen den Staaten betrachten müssen, daß die Monarchie — und besonders *die* Monarchie, auf die es ankommt —, durch dieses Blutbad sofort hinweggeschwemmt werden wird? Leider ist keine Aussicht für solche rapide Entwicklung vorhanden, so sehr wir auch unsern Wunsch zum Vater unseres Gedankens machen möchten. Wir werden uns also darauf gefaßt machen müssen, mit dem Trompeter von Säckingen trübselig zu blasen:

Es wär' so schön gewesen,
Es hat nicht sollen sein.

Wir werden, so schmerzlich es auch ist — mit dem vorläufigen Fortbestand gewisser kriegsfördernder Faktoren rechnen müssen, von denen die Monarchie und der Kapitalismus (in der Form des kriegerischen Imperialismus) nur die hervorstechendsten sind. Wir müssen daher nach Heilmitteln gegen die Kriegsseuche